

Reisebericht Vomac 2010

Die Geschichte von Arne (Volvo), Bernadette (Eisbär), Arwed und Daniel. Es begann am 2. März 2010 um kurz vor vier Uhr, da ging es nach Norden zum Polarkreis in Schweden.

Aber eigentlich hatte die Geschichte schon 2,5 Jahre zuvor (Herbst 2007) begonnen. Als nämlich Arwed erfuhr, dass es seit ein paar Jahren jährlich ein Volvo-Treffen am Polarkreis gibt. Ein interessierter, zuverlässiger Teilnehmer musste gefunden werden.

Dieser war bald in Daniel gefunden. Bei der Frage des Fahrzeugs waren sich Arwed und Daniel bald einig: Es sollte keine ihrer Amazonas sein - ein 240er wäre das ideale Fahrzeug, ein Kombi wäre praktisch. Ehe es Arwed gedacht und der Sommer da war, stand ein dunkelroter 245 bei Daniel auf dem Hof. Ende Oktober war es dann soweit, Achsaufhängungen komplett überholt, Service gemacht und mit neuem TÜV war der 245er für die Wintersaison einsatzbereit.

Die Vomac 2009 sollte über Silvester/Neujahr stattfinden - Arwed wollte diese Tage lieber daheim als in den Schneeweiten Nordschwedens verbringen. Eine kurze Rücksprache mit dem Organisator ergab, dass das Vomac-Treffen im Folgejahr wieder später im Jahr stattfinden sollte. So kam es dann auch. Das Treffen fand vom 05. bis 07. März 2010 statt. Ausgangspunkt dafür wurde Luleå.

Es erfolgte schrittweise mit zunehmender Intensität die Detailorganisation und -planung der Reise zwischen Daniel und Arwed. Was packen? Welche Autoausrüstung? Welche Fähre(n), welche Übernachtungen? Welches Zusatzprogramm? Da Arwed inzwischen nach Shetland umgezogen war, erfolgte der Gedankenaustausch meistens per E-Mail und manchmal per Telefon.

Doch dann war es soweit. Arwed kam aus Shetland angejettet, dann ging es auch schon ans Packen für Schweden. Das zusammenfassende Fazit war, dass wir fast so viel Gepäck hatten, als ob wir in Damenbegleitung verreisten.

So ging es also los: Das Hegaukreuz wurde zielsicher überquert und die folgenden Orte: Stuttgart, Heilbronn, Würzburg, Dreieck Biebelried, Fulda, Kassel, Göttingen, Hildesheim, Hannover wurden passiert. Kurz vor Hamburg wurde es plötzlich sehr laut! Wir fuhren also die nächste Abfahrt Hamburg-Bergedorf raus, parkten - und stellten fest, dass der Endtopf des Auspuffs abgebrochen ist.

Sehr praktisch war, dass keine 10 km entfernt ein Ersatzteilversorger für alte Volvos sein Lager aufgeschlagen hat. Zwei Stunden später fuhren wir in Hamburg-Bergedorf wieder auf die Autobahn mit neuer Auspuffanlage ab Kat.

Die weitere Fahrt nach Schweden plus Fähre bei Puttgarden verlief ohne nennenswerte Vorkommnisse. Drei Minuten vor der geplanten Ankunftszeit erreichten wir die erste Übernachtungsstätte. Es war ein schönes, liebevoll gestaltetes Quartier als Jugendherberge und B&B in einer kleinen Ortschaft mit viel Schnee und einer Pizzeria (Hunger war vorhanden).

Am nächsten Tag ging es weiter nach Norden. Vorbei an Stockholm, die Straßen wurden schmaler, nur noch drei statt vier Spuren. Auch wurden sie schnee- und eisbedeckter, was für eine gewisse Spannung bei den Überholvorgängen führte und die Steineinschläge auf Arne nahmen zu. Nach ca. 500km nördlich von Stockholm kamen wir pünktlich zur geplanten Zeit bei unserer 2. Übernachtungsstätte an.

Am 3. Tag unserer Reise nahm der Schnee noch etwas zu und gegen 18 Uhr kamen wir nach 2.880 km am Hotel „Nordkalotten“ in Luleå an. Arne wurde an den Strom gelegt, da er ja noch kurz vor der Reise eine elektrische Heizung bekommen hatte. Das Zimmer wurde bezogen und am Abend beim Essen wurden schon die ersten Kontakte mit den anderen Teilnehmer geknüpft. Nach dem Essen gab es noch eine kurze Fahrerbesprechung.

Am Freitag, den 5. März, gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück, ging es los zur ersten gemeinsamen Ausfahrt. Nach wenigen Kilometern musste die Kolonne von 21 Volvos auch schon wegen eines

Elchs anhalten. So wurden, während der Elch gemütlich die Strasse überquerte, Bilder von diesem imposanten Tier gemacht. Weiter ging es zur Besichtigung der Festung „Rödbergsfortet“ in Boden, da ging es schon mal kräftig den Berg hoch. Die Besichtigung der Festung ging 2 Stunden und war sehr interessant. Unser Führer konnte sehr gut deutsch und erzählte uns alles über diesen beeindruckenden Ort, nebenbei auch von seinem Urlaub am Bodensee. Nach der Besichtigung ging es weiter in ein Szenecafe. Dort wurde eine kleine Stärkung eingenommen. Der Kuchen gegessen, der Kaffee getrunken, schon ging's weiter zum Benzinmuseum „Caltex Museums“ in Älvsbyn. Da merkte man, dass die Schweden richtig viel sammeln können, die wohl perfekte Beschäftigung für die langen Winter Nächte. Anschließend fuhren wir weiter zu einem Wasserfall. Wir mussten uns beeilen, denn langsam ging die Sonne unter. Nach Besichtigung des tosenden Wassers machten Arne und Daniel noch ein paar Driftübungen auf dem Parkplatz, während Arwed diese Momente mit der Kamera dokumentierte. Nach mehreren Manövern und einigen hundert Bildern ging es zum Abendessen.

Am nächsten Morgen (Sa. der 6. März) ging die Tour über die Ostsee zu den Inseln außerhalb von Luleå. Das war schon ein tolles Erlebnis und nicht jeder kann sagen, dass er mit dem Auto auf der Ostsee gefahren ist. Fortan ging es weiter Richtung Polarkreis. Auf dem Weg wurde noch ein Stopp bei einer Rentierfarm eingelegt. Dort gab es Kaffee, Kuchen sowie die Möglichkeit die Tiere näher zu betrachten. Der Besitzer sah eigentlich aus wie der Weihnachtsmann ... es fehlte eigentlich nur das rote Gewand.

Nach weiterer Fahrt waren wir endlich am Polarkreis und es wurden gleich einige Bilder an der Infotafel gemacht. Zu Fuß ging es dann durch tiefen Schnee weiter zu den 2 Blockhütten und zum Polarzirkel. Das Fleisch lag auf dem Feuer, die Essensausgabe war eröffnet und das bei schönstem Wetter. Was will man mehr? Als alle ihren Hunger gestillt hatten und in den Kameras genug Bilder waren, ging es auf die Heimreise Richtung Luleå.

Die letzten Punkte des Tagesprogramms war der Besuch des Clubhauses der "Norden Motorhistorikers" in Luleå und das gemütlichen Abendessen im Hotel.

Am Sonntag ging es morgens mit dem Eisbrecher „Arctic Explorer“ auf die Ostsee. Mit lautem Getöse durchbrachen wir das Eis und bewunderten einerseits die enorme Kraft des Schiffes und andererseits die schöne verschneite Uferlandschaft. Nach ca. einer Stunde Fahrt machten wir halt auf dem Eis, nahmen ein warmes Getränk ein, und für die Mutigen war die Gelegenheit gekommen ein Bad im Eiswasser zu nehmen. Auf der Rückreise bekam jeder Teilnehmer noch eine Urkunde für die Teilnahme der „Arctic Explorer Tour“ und nach der Ankunft im Hafen war das Programm der „VOMAC 2010“ auch schon wieder vorbei.

Nach einer kleinen Stärkung machten wir uns mit zwei anderen Teams auf in Richtung Süden. Ungefähr 350km später kamen wir in der Jugendherberge an. Beim gemeinsamen Abendbrot wurden noch ein paar Eindrücke der letzten Tage ausgetauscht und die eine oder andere Speicherkarte kopiert. Am nächsten Morgen fuhren wir dann weiter nach Stockholm um diese Stadt zu erkunden. Dafür hatten wir 2 Übernachtungen und einen vollen Tag eingeplant. Bei Sonnenschein haben wir die Stadt mit ihren vielen alten, beeindruckenden Häusern und Sehenswürdigkeiten genossen. Am Mittwoch um 8:15 Uhr ging es in Stockholm los zur letzten langen Fahrt in Richtung Bodensee, die wir am Donnerstag um 2:10 Uhr bei Schnee in Singen erfolgreich beendeten.

Fazit nach 6300 km und fast 600 Liter Sprit Das muss man einfach mal erlebt haben.

Danke, Arwed, dass du mich für diesen Event als Mitteilnehmer gefragt hast! - Danke, Daniel, dass du mitgemacht hast! (Arwed)

Daniel und Arwed